

junge welt 06.09.2005

Hilmar König

König unter Zugzwang

Einseitige Waffenruhe der Guerilla soll Koalitionsbildung gegen Monarchen beschleunigen.
Gyanendra isoliert

Mit einem cleveren Schachzug haben die maoistischen Rebellen in Nepal König Gyanendra in Zugzwang gebracht. Am Sonnabend verkündeten sie einen drei Monate währenden Waffenstillstand, der sofort in Kraft trat.

Guerillachef Prachanda mit bürgerlichem Namen Pushpa Kamal Dahal betonte in einer Erklärung: »Während dieser Zeit wird unsere Volksbefreiungsarmee keine Angriffe starten. Wenn wir jedoch von der Armee attackiert werden, werden wir kraftvoll zurückschlagen.« Ziel der Initiative ist laut Prachanda, eine geeignete Atmosphäre für die Bildung einer vereinten Oppositionsfront gegen den Monarchen zu schaffen, der am 1. Februar selbstherrlich alle politische Macht an sich gerissen hatte und seitdem diktatorisch herrscht.

In der Bevölkerung, die seit neun Jahren mit dem »Volkskrieg« der Maoisten konfrontiert ist, fand die Waffenruhe ein positives Echo. Auch die sieben politischen Parteien, die seit einigen Monaten in einer Allianz für Menschenrechte und demokratische Freiheiten streiten, begrüßten den Schritt. Volksfrontpräsident Amik Sherkhan glaubt, daß damit der Weg für ein gemeinsames Vorgehen mit den Maoisten gegen den König geebnet wird. Die Rebellen boten der politischen Allianz wiederholt Unterstützung im Kampf gegen das königliche Regime an. Ende August verkündeten die Parteien dann die Bildung eines Komitees, das den Dialog mit den Führern der illegalen KP Nepals (Maoistisch) in Angriff nehmen soll.

Selbst die unter staatlicher Zensur stehende Presse wagte, den Waffenstillstand konstruktiv zu kommentieren. Die viel gelesene Zeitung Kantipur schrieb: »Die Regierung des Königs muß die militärischen Operationen suspendieren und ein positives Signal geben, daß sie zu einer politischen Lösung bereit ist.« Hingegen verschwiegen staatliches Fernsehen und Rundfunk die Initiative, die auch vom Vizepräsidenten des Industriellenverbandes Rajendra Khetan begrüßt wurde. »Die Waffenruhe hat den Monarchen von der internationalen Gemeinschaft, dem nepalischen Volk und den Parteiführern isoliert«, schätzte der politische Analytiker Kapil Shrestha ein.

Eine Woche bevor König Gyanendra zur UNO-Vollversammlung nach New York fliegt, bringt ihn die Waffenruhe nun unter Handlungsdruck. Seine und die Verlegenheit seiner Berater zeigt sich daran, daß sie sich bis dato zu keiner Stellungnahme entschließen konnten. Zur gleichen Zeit verstärkt die politische Allianz ihren Druck auf den Herrscher. Am Sonntag mobilisierte sie Tausende Aktivisten zu einer Demonstration in Kathmandu, auf der Rufe für die Wiederherstellung demokratischer Verhältnisse und gegen die Diktatur Gyanendras laut wurden. Die Polizei wußte darauf nur mit Tränengas und Bambusknüppeln zu antworten. Sie nahm zwar den gerade zum dritten Mal zum Vorsitzenden des Nepali Congress gewählten Expremier Girija Prasad Koirala und über 150 Demonstranten vorübergehend fest. Doch der Widerstand findet immer mehr Unterstützung, zumal der Nepali Congress, die älteste politische Partei, vor wenigen Tagen aus seinem Statut die »Treue zur konstitutionellen Monarchie« strich. Offenbar hat das die Maoisten in ihrem Beschluß bestärkt, jetzt die Waffenruhe zu verkünden und damit den König noch mehr in die Defensive zu drängen.